

LER Klasse 9 Homeschooling Aufgaben KW 17 (26.04.-30.04.21)

Liebe Schülerinnen und Schüler,

hoffentlich seid ihr weiterhin gesund und munter. 😊

Nochmal eine kurze Erinnerung:

Wie in der ersten Phase gilt, dass ich vorläufig keine Aufgaben zugeschickt bekommen möchte. Allerdings behalte ich mir vor, die Aufgaben zu einem späteren Zeitpunkt einzufordern.

Thema: Buddhismus – Wie wird man Mönch?

Aufgabe 1: Heute gibt es mal zwei textlastigere (😞) Aufgaben. Lest dazu den folgenden Text und beantwortet die Fragen im Anschluss. Falls nötig, nutzt das Internet. 😊

Wer Mönch werden will, muss mindestens 20 Jahre alt sein. Er muss ein „perfekter Mann“ sein, das heißt, sein Körper muss gesund sein, er darf nicht behindert sein. Er muss die Einwilligung seiner Eltern haben. Wenn er verheiratet ist, muss sich auch seine Frau ausdrücklich einverstanden erklären. Er darf keine Schulden haben. Falls er wegen krimineller Delikte von der Polizei gesucht wird, kann er auch kein Mönch werden.

Wenn keine Hinderungsgründe mehr entgegenstehen, kann er ein schriftliches Gesuch stellen, dass er ins Kloster will. Nach einer Zeit als Novize (Mönch auf Probe) wird er als Mönch aufgenommen.

Wer jünger ist als 20 Jahre, kann auch als Novize aufgenommen werden. So ist es wahrscheinlich, dass man in manchen Klöstern Kindermönche antrifft (gerade in Tibet). So ist es gerade kinderreichen Familien möglich ihren Kindern eine Schulbildung zukommen zu lassen.

Wenn die Kinder älter sind, können sie sich selbst entscheiden, ob sie Mönch bleiben oder lieber das Kloster verlassen wollen.

Der Austritt aus dem Kloster kann jederzeit erfolgen und wird als freier Wille akzeptiert.

Im Buddhismus gab es von Anfang an Mönche. Anders als im Christentum ist das Mönchtum das „normale Leben“. Die Mönche befolgen bis heute die gleichen Regeln wie vor fast 2500 Jahren. Das sind neben den 227 Geboten 10 Sittenregeln, die folgendermaßen lauten:

1. kein lebendes Wesen töten
2. nicht stehlen

3. keine Sexualität
4. nicht lügen
5. keine berauschenden Mittel zu sich nehmen
6. nach Mittag nichts essen
7. sich fernhalten von Tanz, Gesang, Musik und Schaustellungen
8. Vermeidung von Blumenschmuck
9. Vermeidung von hohen, üppigen Betten
10. Abstehen von Annehmen von Gold und Silber

Daneben gibt es genaue Regeln, wie sich der Mönch zu kleiden hat, bzw. wie sein Haar geschnitten sein muss.

Fragen:

- Im Buddhismus können auch Kinder schon im Kloster leben. Wie ist das in Europa? War das bei uns schon immer so?
- Schau dir die 10 Sittenregeln genau an. Kommen dir einige Regeln bekannt vor? Woher kennst du sie?
- Erinner dich an das Bild des Mönchs. Wie denkst du, lauten die Regeln für die Kleidung und die Frisur der Mönche?

Aufgabe 2: Stelle den Tagesablauf eines Mönchs tabellarisch dar. Lest dazu wieder den Informationstext.

Der Tagesablauf eines Mönches ist von vier Dingen bestimmt: Almosen sammeln, Meditation, Gebete und Studium der buddhistischen Schriften.

Die Mönche stehen in der Regel bereits gegen vier Uhr morgens auf. Geweckt wird die Mönchsgemeinde durch das regelmäßige Anschlagen einer Glocke. Durch das Glockengeräusch werden nicht nur die Mönche geweckt, sondern auch die umliegenden Bewohner.

Nach dem Aufstehen erfolgen die Morgentoilette und das Waschen am Kanal oder im Waschraum. Die Mönche tragen ihre Roben so, dass ihre rechte Schulter frei bleibt. Wenn sie jedoch das Kloster verlassen, sind die Schultern immer bedeckt. Nun erfolgt das Studieren der Tripitakka, den heiligen Schriften des Buddhismus und das Lesen und Erlernen der Lehrreden Buddhas. Diese Übungen dienen auch dazu die buddhistischen Texte auswendig zu lernen. Das Rezitieren solcher Texte erfolgt meistens gemeinsam.

Anschließend erfolgt der Weg der morgendlichen Almosensammlung. Auf dem Land gehen die Mönche hintereinander zu einem bestimmten Platz, wobei der rangshöchste Mönch vorne geht und der jüngste Mönch ganz hinten.

In einer Metropole wie Bangkok ist dies kaum möglich, so dass die Mönche sich trennen und einzeln losgehen, um Almosen einzusammeln und sich dann wieder

vereinen, um gemeinsam zurückzukehren. Mönche, die z.B. wegen Krankheit nicht mitgehen können, lassen sich meist durch einen Tempeljungen vertreten. Die Spender dürfen, als Zeichen des Respekts, bei der Übergabe der Spenden keine Fußbekleidung tragen. Gemäß den buddhistischen Regeln darf ein Mönch keine Speisen oder andere Gaben nehmen, wenn sie nicht von jemandem überreicht oder angeboten werden. Wer gegen die Regeln verstößt und keinen Respekt zeigt, dem kann durchaus die Annahme seiner Spende verweigert werden. Mit einem „Wai“ bedankt sich der Spender beim Mönch. Der Spender sollte auch nicht den Kopf eines Mönches überragen, sondern sich möglichst tief verbeugen. Dies ist eine Geste der Achtung. Frauen dürfen den Mönch nicht berühren. Für einen Mönch stellt es eine Sünde dar, während seines Zölibats willentlich oder unwillentlich den Körper einer Frau zu berühren. Nach der morgendlichen Rückkehr zum Kloster nehmen die Mönche gemeinsam das Essen ein.

Bis zur Mittagszeit können viele Aufgaben wahrgenommen werden. Sei es das Auswendiglernen buddhistischer Schriften oder der Empfang von Gläubigen. Die Nachmittage dienen der Selbstfindung und einem zeitlichen Freiraum. Dabei vermeiden die Gläubigen meistens einen Mönch ohne vorherige Absprache zu besuchen. Einige Mönche schlafen aber auch, andere studieren weiter die buddhistischen Schriften, einige meditieren oder erledigen Aufgaben, die zum Erhalt des Klosters notwendig sind. Gegen Mittag nehmen dann die Mönche ihre zweite Mahlzeit ein, welche auch die letzte Mahlzeit des Tages ist. Um etwa 16.00 Uhr ist dann das letzte Abendgebet.

